

Im Heim

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **15 (1910-1911)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-310763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das war gerecht und einfach und konnte ihm keinerlei Unannehmlichkeiten zuziehen. Und so entstand das Buch.

Der Storch stattete dem Esel einen Besuch ab und dankte ihm begeistert im Namen der heranwachsenden Jugend für das interessante Werk.

Im Heim.

Es ist Herbst. Goldene Tage der Freiheit sind den schulmüden Lehrerinnen angebrochen. Man will sie geniessen und frische Kraft und Mut zur schweren Winterarbeit schöpfen. Fragt ihr, wo dies die Lehrerin am besten finden kann? Wo anders als im herrlich dastehenden Lehrerinnenheim? Es öffnet euch seine Tore, es schliesst euch mütterlich in seine Arme, es speist und tränkt euch mit fürsorglicher Liebe, es legt euch sanft auf weiche Betten, es behütet euren Schlaf mit lautloser Stille, es weckt euch auf zu frohem Genuss. Ihr tretet aus freundlichen, lichten Zimmern in die geräumigen Gänge, bietet freundlichen Gruss all den lieben Schwestern und vereinigt euch mit ihnen bei vielgeliebten Kaffeekanne. Viel, viel gibt's da zu erzählen, lang getrennte Freundinnen treffen sich unvermutet wieder, neue Bande werden geknüpft. Überall ein freundliches Entgegenkommen und gegenseitiges Dienen. Um zehn Uhr versammeln sich die dienstfertigen Geister zum Staniol-Erlesen. Hei, wie schwirren da die Witze hin und her! Unter zwerchfellerschütterndem Lachen geht die Arbeit munter fort, und Mittag wird's, man weiss nicht wie. Die Tischglocke ertönt. Wie gern folgt man dem Rufe zum sauber und einladend gedeckten Tische. Freundliche Mädchen bieten wohlzubereitete Speisen, ein harmloses Geplauder würzet das Mahl. Jetzt verschwinden die Schwestern alle, es wird stille im Hause. Legen sie sich aufs Ohr zu süssem Traume, oder brüten sie ob weltbewegenden Gedanken? Wer kann es wissen? Wir verharren in ehrfurchtsvollem Schweigen, bis es wieder lebendig wird in und ausser dem Hause. Spaziergänge gibt's ringsum die Fülle. Versagen die Füsse, so setzt ihr euch da und dort auf Terrassen und Plätzen an die Sonne und bewundert die schöne Welt und dankt Gott für das herrliche Heim, wo ihr zur Ruhe gekommen. Euer Heim! Geht nicht ein Schauer der Andacht durch eure Seele beim Klange dieses Worts?

Der Abend kommt, viele Lampen erhellen die häuslichen Räume, ihr fühlt euch geborgen im Heim. Abermals ist reichlich gesorgt für die Hungrigen. Nach dem Essen zerstreut ihr euch wieder. Die Heimchen ziehen sich wie die Schnecken in ihre Häuschen zurück und sind nicht mehr zu sehen. Anders die unvernünftigen Feriengäste. Sie können ihre Lust und ihr Glück noch nicht schlafen legen. Noch sprüht die Fröhlichkeit in Kopf und Herz, und der lauschigen Plätzchen gib's genug, wo sie ohne Schaden laut werden darf. Endlich kommt alles zur Ruhe. Frau Sorge hält euch nicht wach; denn sie liegt draussen begraben.

Und der Witz von der Geschichte? Ihr kommt heim mit lieben Erinnerungen, die euch durch den ganzen Winter begleiten. Und wer den Segen mit euch spürt, das ist die euch anvertraute Jugend.

Eine, die's erlebt hat.